Originalveröffentlichung in: Gelurt : Odenwälder Jahrbuch für Kultur und Geschichte 2015, S. 18-37 und Abb.

2.3. Zu den Keramikfunden und einigen ausgewählten Objekten aus Glas und Metall

Die Keramikfunde von Etzean wurden 1968 bis 1970 von Werner Hardes geborgen, 2004 von Stadtarchivar Helmut Ulrich sichergestellt, in der Stadtverwaltung Beerfelden verwahrt und 2013 durch Jochen Babist *wiederentdeckt*.

Ziel dieses kurzen Beitrages ist es, anhand einiger ausgewählter Beispiele einen ersten Eindruck vom hauptsächlich keramischen Fundmaterial zu vermitteln. Eine ausführliche Bearbeitung wäre wegen seiner großen Bedeutung äußerst wünschenswert – fehlen doch einschlägige Publikationen für den Odenwald weitestgehend. Veröffentlichungen wie jene zur Burg Schnellerts bei Brensbach/Stierbach[47)] oder zur Einhardsbasilika in Michelstadt/Steinbach[48)] sind leider bislang seltene Ausnahmen. Dass es an Materialien nicht mangelt, die einer Beschäftigung wert wären, bezeugen seit langer Zeit beispielsweise die Funde von der Wildenburg bei Amorbach.[49)]

Fragmente von Amphoren originaler rheinischer Pingsdorfer Keramik aus dem Raum Köln-Bonn (Abb. 7,1-2) sowie solche von Imitaten – wohl aus dem Rhein-Main-Raum[50)] (Abb. 7,3-8) lassen auf einen Beginn der Siedlung zwischen dem 10. und 12. Jh. schließen. Sie entstammen mit großer Wahrscheinlichkeit der parallel ausgeführten Grabung *Schweizers Wiese*. Eine vom Ausgräber Werner Hardes postulierte bereits karolingerzeitliche Gründung[51)] ist mit den vorhandenen Funden nicht zu belegen. Weitere hochmittelalterliche Scherben liegen in Gestalt von Fragmenten der langlebigen *Glimmerware* aus dem Vorspessartraum[52)] vor (Abb. 7,9-10), darunter allerdings nur wenige Ränder der Zeit vor 1200 (Abb. 7,9).

Die Masse der Keramik aus Etzean stammt aus dem späten Mittelalter, d. h. dem 13. bis früheren 15. Jahrhundert. Es handelt sich mit wenigen Ausnahmen um verschiedene unglasierte, reduzierend grau (Abb. 8-10) bzw. oxidierend gelb, orange oder rot, z. T. sehr hart gebrannte Irdenwaren (Abb. 11-12) meist unbekannter, aber mit Sicherheit lokaler oder allenfalls regionaler Herkunft.

Neben den stark dominierenden Koch- und Vorratstöpfen kommen nur wenige andere Gefäßformen vor: Schale (Abb. 10,3)**,** Kanne (Abb. 12,1-3), Bügelkanne (Abb. 10,2), Flasche (Abb. 10,4), Deckel (Abb. 10,5-6; 12,4-7). Auffallend häufig sind Fässchen vertreten (Abb. 13,1-9), die bislang als typische Form des Rhein-Main-Raumes gelten. Produktionsnachweise kennt man für sie bisher aus den Töpfereien von Dippenhausen im Rheingau,[53)] Aulendiebach bei Büdingen[54)] und Dieburg.[55)]

Einige Funde oxidierend gebrannter Irdenware tragen grüne oder gelbe Glasur, die innen- und/oder außenseitig flächendeckend oder nur partiell aufgetragen sein kann (Abb. 14-15). Neben zwei Töpfen (Abb. 14,2-3) handelt es sich dabei um ein Öllämpchen (?) (Abb. 14,1), eine Schale (Abb. 15,2) und ein aus Scherben zeichnerisch vollständig rekonstruierbares Gefäß für Handwaschwasser (Lavabo) (Abb. 15,1; 18 u. 19). Zu diesem an dem Ösenhenkel aufgehängten, frei schwenkbaren Behälter mit zwei oder drei Ausgusstüllen, der von Metallvorbildern beeinflusst worden sein dürfte, gehörte einst die erwähnte Keramikschale oder aber ein Bron-

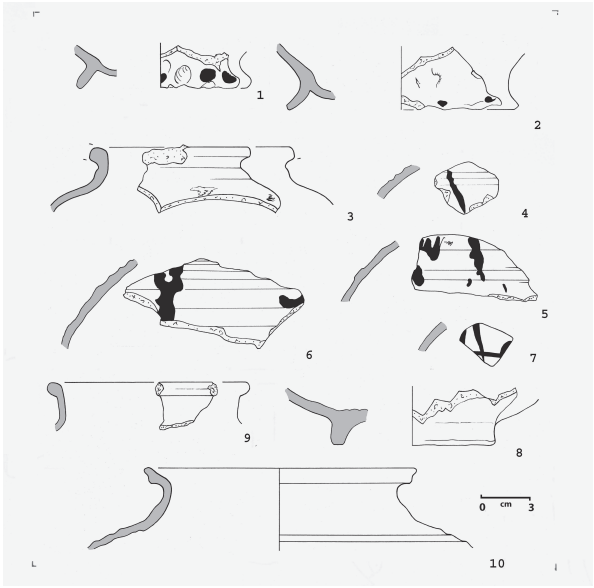

Abb. 7: Keramikfunde

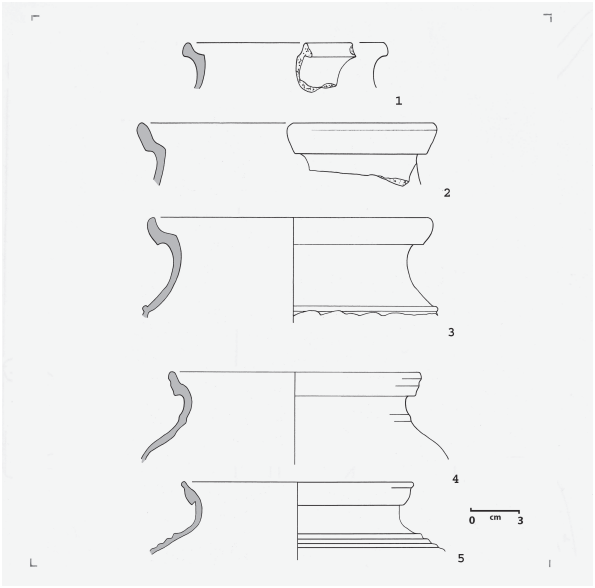

Abb. 8: Keramikfunde

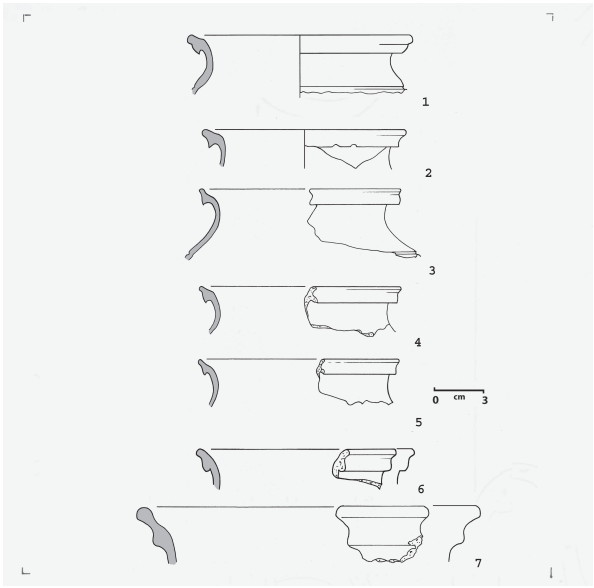

Abb. 9: Keramikfunde

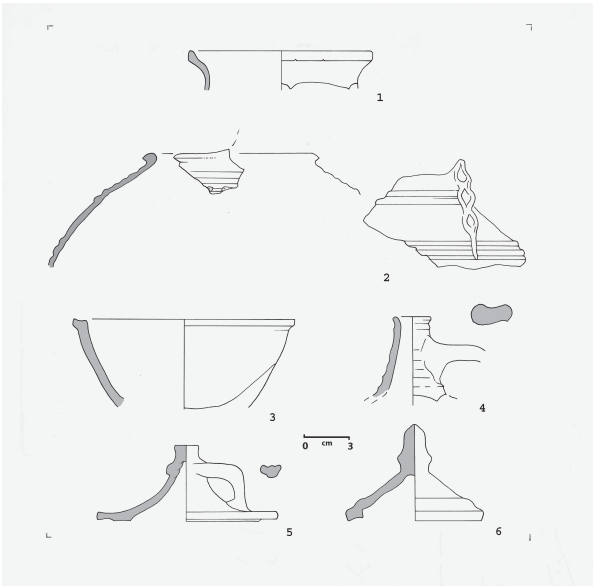

Abb. 10: Keramikfunde

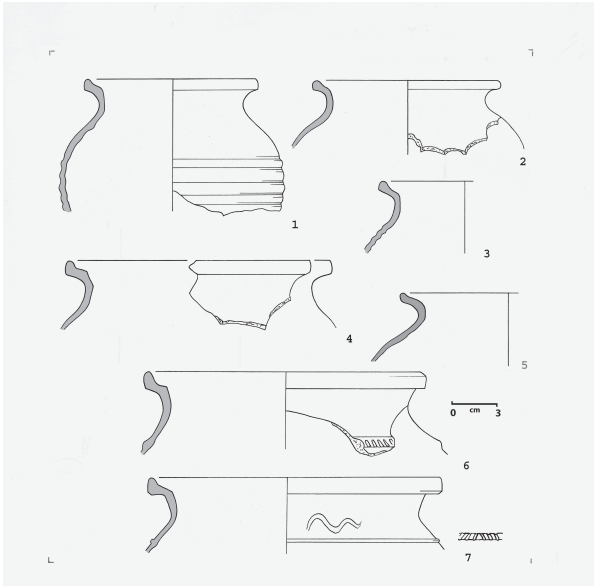

Abb. 11: Keramikfunde

Abb. 12: Keramikfunde

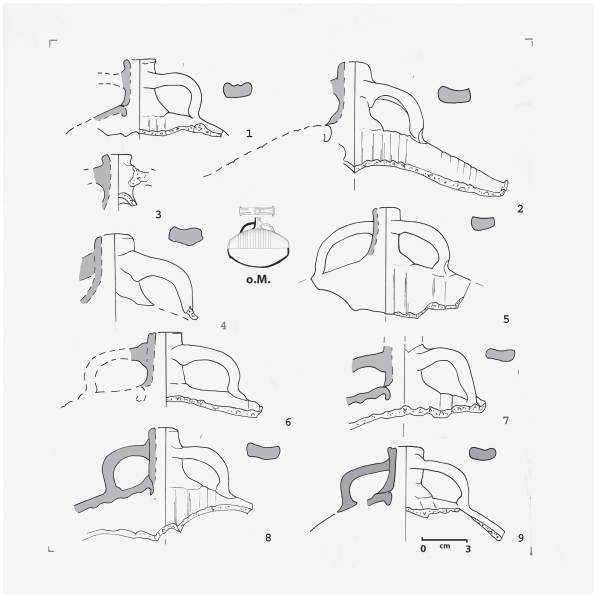

Abb. 13: Keramikfunde

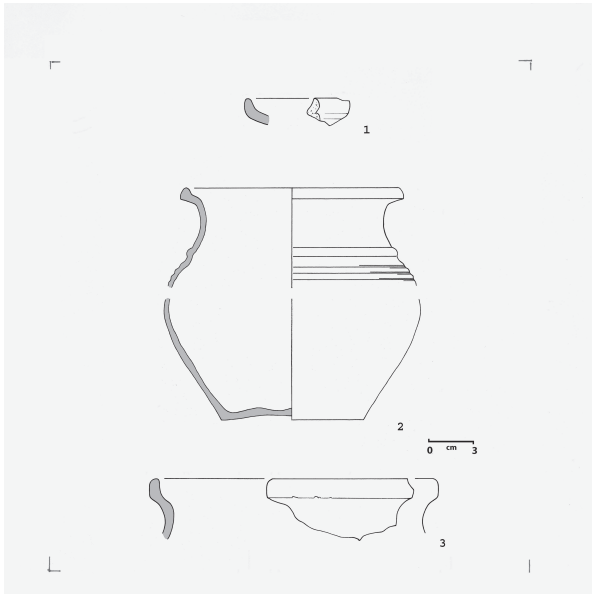

Abb. 14: Keramikfunde

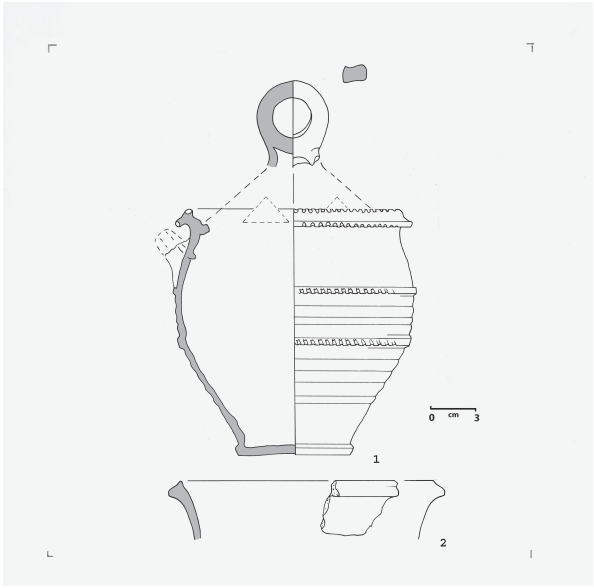

Abb. 15: Keramikfunde

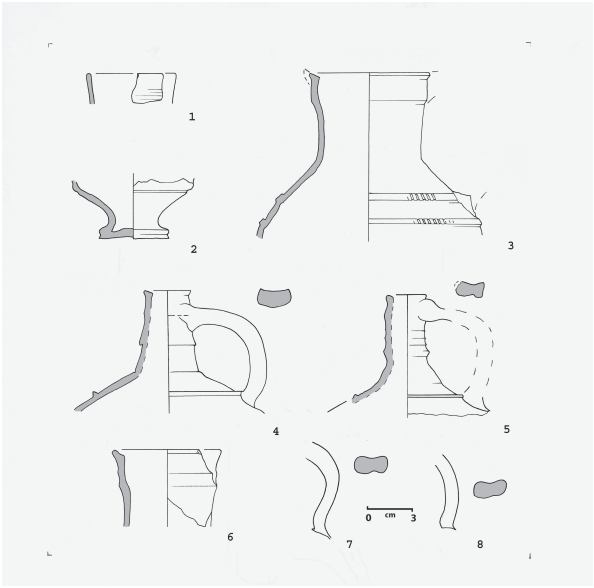

Abb. 16: Keramikfunde

ze- oder Messingbecken als Auffanggefäß. Solche ortsfest in einer Wandnische oder einem speziellen hölzernen Möbel installierten Wasserspender ersetzten im Laufe des späten Mittelalters die älteren tiergestaltigen Aquamanilien.[56)]

Die bei Aufzählung der Formen der reduzierend wie der oxidierend gebrannten Irdenwaren fehlenden Trinkbecher sind in andern Warenarten spärlich vorhanden. Unter den seit Mitte des 14. Jhs. produzierten Erzeugnissen der *getauchten* Ware aus Dieburg (= Geschirr mit außen aufgetragener brauner Eisenengobe/-glasur) (Abb. 16) erscheinen kurzrandige, bauchige Becher (Abb. 16,1-2) und möglicherweise auch schlanke, hochhalsige Exemplare (Abb. 16,6), die man jedoch schwer von kleinformatigen Krügen unterscheiden kann. Dominant sind bei den Dieburger Produkten in Etzean mit Krügen und Flaschen (Abb. 16,3-5, 7-8) allerdings die Schenkgefäße.

Der als Behälter des knapp 10 cm hohen, um 1420 vergrabenen Goldmünzenschatzes verwendete Becher (Abb. 20) und einige weitere einschlägige Scherben sind trotz des Wellenfußes kein Erzeugnis einer der bekannten rheinischen Steinzeug-Zentren. Er dürfte aus dem nordhessischen Töpferort Dreihausen bei Marburg stammen. Ähnliche dünnwandige Trinkgefäße mit rotbrauner oder violetter Oberfläche kommen bis an den Odenwaldrand am Neckar im Süden (Heiligenberg bei Heidelberg) vor.[57)]

Das Vorhandensein von Stubenöfen spätestens seit dem 13. Jh. bezeugt der Boden einer schlanken Becherkachel (Abb. 17,1). Häufiger treten im Fundmaterial von Etzean die dem Becher nachfolgenden, typisch spätmittelalterlichen, breiten unglasierten Napfkacheln auf (Abb. 17,2-3). Ob auch die Fragmente der zwei auffälligsten Stücke (gelb bzw. grün glasierte Nischenkacheln mit plastischem Dekor, Abb. 21) wirklich aus Etzean stammen, ist fraglich. Da der Bestand auch Scherben von anderen Plätzen einschließt und die Beschriftungen der beiliegenden Fundzettel nicht eindeutig sind, bleiben leider Zweifel an der Herkunft.

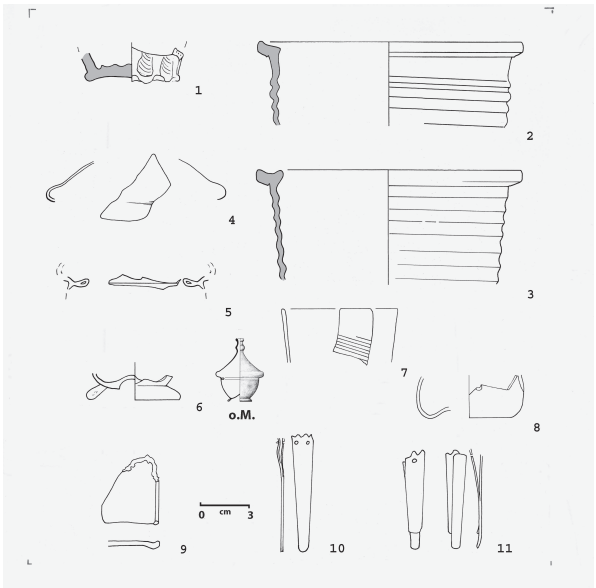

Abb. 17: Keramikfunde (Ofenkacheln (1-3), Hohlglas (4-8), Fensterglas (9), Buntmetall (10-11)

Von den recht wenigen Hohlglasfunden aus grünem *Waldglas* gehören einige zu doppelkonischen Flaschen, die häufigste Flaschenform des 13. bis 16. Jhs. (Abb. 17,4-6) im weiteren süddeutschen Raum. Die am besten erhaltene Scherbe eines Trinkglases ist der Rand eines Bechers mit modelgeblasenem Schrägriefenmuster (*Maigelbecher*) aus der 1. Hälfte des 15. Jhs. (Abb. 17,7). Die Existenz verglaster Fenster an Gebäuden in Etzean, auch im späten Mittelalter zumindest im ländlichen Raum noch keineswegs der Regelfall, ist durch mehrere hellgrüne Scheibenfragmente belegt (Abb. 17,9).

Aus dem Bereich der spärlich vertretenen Metallfunde, bei denen es sich weit überwiegend um stark korrodierte Eisenobjekte handelt, seien als die am besten erhaltenen zwei lange Endbeschläge von schmalen Ledergürteln (*Riemenzungen*) aus Bronzeblech angeführt (Abb. 17,10-11).

Abb. 18: Lavabofragmente (Außenansicht)

Abschließend sei festgehalten, dass sich im keramischen Fundmaterial in Form des scheibenförmigen Flachdeckels mit *Napfgriff* (Abb. 12,7), der Bügelkanne (Abb. 10,2) und der reduzierend gebrannten Töpfe mit karnies(artigen) Rändern (Abb. 9) auch deutliche Beziehungen zu östlich oder südlich angrenzenden Landschaften (Franken, Schwaben) widerspiegeln.

Das Vorkommen von glasiertem Hygienegeschirr (Lavabo, Auffangschale (?)), von Schenk- und Trinkgeschirr aus Dieburger Ware und aus *echtem* Steinzeug,

Abb. 19: Lavabofragmente (Innenansicht).
An den Randbruchstücken sind die dreieckigen (?) Öffungen im Oberteil zu erkennen (Stellen mit Glasur).

von Hohlglas, von Fensterglas und möglicherweise auch von glasierten Nischenkacheln sowie nicht zuletzt der Goldmünzenschatz deuten in Etzean auf vermögende Bewohner hin, die in ländlichen Siedlungen des Spätmittelalters nur sehr selten archäologisch greifbar werden.
(Uwe Gross)

Abb. 20:
Steinzeugbecher (Behälter des Goldmünzenschatzes)

Abb. 21 a (oben) und 21 b (rechts):

Fragmente glasierter Reliefkacheln. Die Herkunft aus Etzean ist ungesichert.

Anmerkungen

Besonderer Dank sind dem Magistrat Beerfelden, Herrn Bürgermeister Gottfried Görig und Herrn Stadtarchivar Helmut Ulrich, sowie dem Verein Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e. V. zu zollen, die in vielfacher Hinsicht die wissenschaftliche Aufarbeitung der Funde förderten und unterstützten. Das Kreisarchiv unter Leitung von Frau Anja Hering und das Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Dr. Holger Göldner und Frau Olga Spies) halfen durch Kopien von Archivalien und Literaturtausch.
Dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg (Dr. Hans-Bernd Spies) und dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt (Dr. Wolfgang Glüber) ist für Auskünfte und unbürokratisch übermittelte Kopien zu danken.

1) Simon 1858, U 76; siehe auch zu Heinzel Kapitel 2.6. und Regesten im Anhang.
2) Simon 1858, U 78a.
3) Müller 1937, S. 186.
4) Spiess 1981, Nr. 35.
5) Simon 1858, U 211.
6) Simon 1858, U 245.
7) Müller 1937, S. 186.
8) Müller 1937, S. 186.
9) Simon 1858, U 57.
10) Simon 1858, U 211.
11) Müller 1937, S. 325.
12) Berger, Hardes u. Schüppel 1978, S. 37.
13) Simon 1858, U 145 und U 227.
14) Müller 1937, S. 186.
15) Glöckner 1929, CL 92.
16) Glöckner 1929, CL 120.
17) Den gleichnamigen lothringischen Pfalzgrafen (996-1034) wird man nicht bemühen wollen.
18) Glöckner 1929, CL 128; Minst 1966, S. 174; Schmatz 2007, S. 186.
19) Göhler 2006, S. 33 f.
20) Es könnte sich um den zwischen September 1065 und März 1067 verstorbenen Grafen des Lobdengaus aus der Familie v. Lauffen handeln. Dann wäre auch zu vermuten, dass der im Lorscher Nekrolog zum 30. September eingetragene Buoboni miles (Schmatz 2007, S. 332) kein Henneberger, sondern der Lauffener ist.
21) Angeblich Graf Burkhart v. Stauffenberg und Forchheim, Sohn des Grafen Adelbert v. Calw: Bauer 1856, S. 275, 279; Glöckner 1929, Anm. zu CL 128 mit Zweifeln; Martin 1986, S. 170 mit voller Ablehnung; denkbar wäre eine Identität mit dem zu 1058 genannten (vgl. Doll 1969, S. 252) Burkard, Vogt des Klosters Weißenburg.
22) Vgl. Landold militis im Nekrolog: Schmatz 2007, S. 226.
23) Egino v. Urach?
24) Glöckner 1929, CL 126; Minst 1966, S. 172.
25) Schefers 2007, Nr. 481; Schmatz 2007, S. 258.
26) Schefers 2007, Nr. 828; Schmatz 2007, S. 285.
27) Schefers 2007, Nr. 932; Schmatz 2007, S. 292.
28) Schmatz 2007, S. 292.
29) So schon Schmatz 2007, S. 258.
30) Schmatz 2007, Nr. 226, 368/1279, 845, 1431. Bei insgesamt 1926 Nekrologeintragungen finden sich nur 12 *miles-Nennungen* ohne Herkunftsbezeichnung; allein 5 davon könnten Wohltäter von 1065 sein.
31) Bei insgesamt 1926 Nekrologeintragungen nur 9 solche Erwähnungen, darunter auch zwei Adalberte, vgl. Schmatz 2007, Nr. 615 und 1229.
32) Bendel 1915; Becher 1969.
33) Nekrolog Speyer II nach heutiger Zählung, Text siehe Reimer 1874, S. 417; vgl. Doll 1969, S. 254 mit Deutung Ezzo als Speyerer Vogt, wohl 11. Jh.; nicht in den (unvollständigen) Abschriften des Nekrolog Speyer I, vgl. Grafen 1985.
34) Zur Familie vgl. Kilian 1999, S. 126 ff.,186. Hierzu sind weitere Forschungen notwendig.
35) Genau genommen kann man über die Ortsnamen nur den Besitz des Hains bzw. des Baches durch Ezzo erschließen und die Gründung der Siedlungen könnte auch noch nach dessen Tod geschehen sein.
36) Vgl. Chelius 1899 und GÜK 1:200.000.
37) Man denke an die Nennung der *Arezgrefte* (Erzgrube) in der Beschreibung der Grenzen der Mark Heppenheim aus der Zeit um 800 (Glöckner 1929, CL 6a).
38) Vgl. Regesten im Anhang.
39) Glöckner 1929, CL 120. Somit ist der Zeitbereich 1032/1037 die Erstnennung von Beerfelden, wenn auch das Martinspatrozinium (Müller 1937, S. 43) auf noch höheres Alter deuten könnte.
40) Kleberger 1958, S. 64 f.; nach ihren Daten auch der gesamte Absatz.
41) Pingsdorfer Keramik, siehe Kap. 2.2.
42) Simon 1858, U 211.
43) Hardes 1970.
44) Vgl. Regesten im Anhang.
45) Hardes 1967.

46) Gensen et al. 1970, S. 201 f.
47) Krauskopf 1995.
48) Widra-Spiess 1996.
49) Koch 1979, S. 73 f.
50) Gross 1991, S. 78-80.
51) Hardes 1967, S. 99.
52) Gross 1991, S. 66-68.
53) Hanauska u. Sonnemann 2011, S. 152.
54) Krauskopf 2003, S. 278, Abb. 2/5.
55) Freundlicher Hinweis P. Prüssing, Dieburg.
56) Gross 1995, S. 137-142; Gross 2009, S. 35-39.
57) Gross 2012, Taf. 48, 10-14.
58) Laut damaligen Presseberichten scheint der eigentliche Finder aber Herr Samuel Aggrey-Forson aus Ghana gewesen zu sein, der im Rahmen der *Internationalen Begegnung in der Gemeinschaft* für drei Monate in Deutschland weilte und bei der Grabung mitarbeitete.
59) Gensen et al. 1970, S. 201 f.
60) Numismatische Publikationen: Gensen et al. 1970, S. 201 f.; Hess 1968, S. 302; Hess 1975, S. 172 (gefunden in 30 cm Tiefe).
61) Stadtarchiv Beerfelden, dankenswerterweise von Herrn Helmut Ulrich zur Verfügung gestellt.
62) Eine Anfrage an das Hessische Landesmuseum Darmstadt (Dr. Wolfgang Glüber; Antwort vom 04.11.2013), ob die Münzen dorthin verkauft wurden, erbrachte ein negatives Ergebnis. Zu dem angeblichen Verkauf um 1969 passt allerdings nicht ein in den Unterlagen von W. Hardes aufgefundener Brief von ihm vom 29.01.1980 an die Münzhandlung P. N. Schulten, Frankfurt, mit dem Angebot des Verkaufs von zwei Goldmünzen (Münze 1 und eine weitere).
63) Dankenswerterweise von Herrn Ulrich als Scan zur Verfügung gestellt; vgl. auch die knappen Publikationen Hess 1968 und 1975.
64) Gewicht 3,51 g; wie Noss 1916, Nr. 300 ½.
65) Gewicht 3,445 g; wie Hessen 1882, Nr. 132var und PEUS 1971, Nr. 103; Abbildung in Presseartikel Der Goldmünzenfund aus Etzean, ohne Autorenname oder Erscheinungsdatum im Stadtarchiv Beerfelden.
66) Gewicht 3,48 g; wie Hessen 1882, Nr. 123 und PEUS 1971, Nr. 111.
67) Gewicht 3,42 g; wie Hessen 1882, Nr. 122, nicht bei PEUS 1971.
68) So schon Hess 1968: *dürfte der Schatz schon um 1415/20 vergraben sein*; auch Hess 1975. Zu Schatzfunden ähnlicher Zeitstellung vgl. Jorns 1964 (Wörsdorf bei Idstein; vergraben nach 1419), Hess 1977, S. 627 f. (Germerode südöstlich Kassel; vergraben ab 1419), Klüssendorf 1992, S. 337 f. (Hanau; vergraben nach 1423), Klüssendorf 1994, S. 177 f. (Helsa bei Kassel; vergraben nach 1405).
69) Bei Marburg; siehe oben.
70) Vgl. dazu Demandt 1954, Nr. 3120-3142; Kunze 1969, S. 76-79; Steiger 2007, S. 200-203.
71) Kunze 1969, S. 78.
72) Simon 1858, U 211.
73) Die Bürger von Heppenheim und Bensheim sollten Kalkstein aus Hochstädten zu Bauten des Mainzer Erzbischofs fahren und wurden in Auerbach durch eine Grabensperre aufgehalten (Demandt 1954, Nr. 3135-3137). Dies ist die erste Nennung einer Nutzung des Marmorvorkommens Auerbach-Hochstädten. Bisher war – außer römischem Abbau (Ruppiene et al. 2013) – eine Marmornutzung erst ab 1720 bzw. ein dortiges Silberbergwerk ab 1555 bekannt (Striegler et al. 2006, S. 38 f.). Buss 1920, S. 7 ff. bietet Nachrichten zu dem Bergwerk Auerbach ab 1517.
74) Hardes 1967; Gensen et al. 1970, S. 201 f.; Hardes 1975.
75) Der Begriff *Waldschmiede* wurde zeitgenössisch, d. h. im späten Mittelalter, nur in den heute hessischen Gebieten Spessart, Vogelsberg, Westerwald, Taunus sowie dem Odenwald benutzt und nicht nur als *terminus technicus* für alle Eisenwerke des Gebietes – Bergwerke, Eisenhütten und Schmieden – gebraucht, sondern bezeichnet auch deren Besitz in einer Hand, vgl. Sprandel 1968, S. 196.
76) Worauf einige wenige Verhüttungsschlacken in den aufbewahrten Funden auch hinweisen.
77) Babist 2013, S. 79 ff.
78) Babist in Vorb.
79) Man vergleiche diesbezügliche Funde von Erzbach (Knaff 1925), die aus heutiger Sicht *um 1400* bzw. ins frühe 15. Jh. zu datieren sind.
80) Mössinger 1957, S. 27.
81) Hägermann 1984, S. 20.
82) Simon 1858, S. 123; Steiger 2007, S. 179 (Bemühen der Schenken um 1400 Bergbaurechte an der Bergstraße von den Pfalzgrafen zu erlangen – leider mit nicht nachvollziehbarer Quelle Simon 1858, S. 344 f.).
83) Hägermann 1984, S. 20.
84) Wölfing 1996, S. 13.
85) Steinmetz 1983, 2003; Sattler 1990; Kunze 2003; Luftbild bei Möllenberg u. Schlichterle 2013, S. 37.
86) Steinmetz 2000, S. 7; Steiger 2007, S. 17.
87) Steinmetz 2012.

88) Steinmetz 2013.
89) Krauskopf 1995.
90) Vgl. Kunze 2007, S. 84-86; Steinmetz 2009; mit dem Nachweis des Berthold v. Waldau zu 1255.
91) Ehmer 2005, Nr. 39.
92) Wolfert 1977, S. 353 f., der wohl über die v. Weiler einige Informationen aus dem Ms. *Kittel* im StadtA Aschaffenburg entnommen hatte – das aber leider keine weiteren hier verwertbaren Daten enthält. Dank an Herrn Archivdirektor Spies, Aschaffenburg, für Informationen und Kopien.
93) Simon 1858, U 76.
94) Die Siegelkarenz spricht nicht dagegen, da dies in dieser Zeit bei Niederadligen durchaus vorkommt.
95) Erstnennung 1359 Simon 1858, U 65; vor 1372 Aug.24. verstorben Simon 1858, U 87; vgl. Debor 1991, S. 97 f.
96) Möller 1953, S. 134, Taf. Mosbach I, verstorben 1372.
97) Simon 1858, U 87.
98) Vgl. Wolfert 1977, S. 331 ff.
99) Vgl. Möller 1936, S. 256 ff.
100) Simon 1858, U 76, 88, 89, 131, 142, 144; vgl. auch Debor 1991, S. 117 f.
101) Beschreibung Simon 1858, U 131, leider ohne Umschrift.
102) Vgl. Steinmetz 1997, S. 58.
103) 1366: Simon 1858, U 80; 1384: Müller 1937, S. 45; 1400: Oberndorff 1912, Nr. 33 f., 72.
104) Blüm 1995, S. 34.
105) Hardes 1960, S. 6, 11, 48, 53 f.
106) Steinmetz 1983, S. 90; Seidenspinner 1993.

Literatur

Babist, J.: Anthropogene Geländemorphologie des Bergbaureviers Weschnitz bei Fürth im mittleren Odenwald (Südhessen), in: Institute Europa Subterranea Yearbook, Mining and Cultural Landscape, Bd. 8, 2013, S. 72-101.

Bauer, H.: Bemerkungen zu den genealogischen Beiträgen über die Lorscher Vögte im 11. und 12. Jahrhundert, in: Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde (AHG), Bd. 8, 1856,S. 261-281.

Becher, W.: Die Amorbacher Traditionsnotizen, in: Der Odenwald, 2/1969, S. 50-60.

Bendel, F.: Ein Verzeichnis von Traditionen der Abtei Amorbach aus dem 11. und 12. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (ZGO), 69/1915, S. 285-288.

Berger, H., Hardes, W., Schüppel, H.: Geschichtliches über die Siedlung Burrifelden die heutige Stadt Beerfelden, in: 650 Jahre Beerfelden. Beerfelden 1978, S. 7-44.

Blüm, D.: Adelsfamilien im alten Bensheim. Bensheim 1995.

Buss, F.: Die Entwicklung des Bergrechtes in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. Diss. Univ. Tübingen, 1920.

Chelius, C.: Geologische Übersichts-Karte des Odenwaldes. Darmstadt 1899.

Debor, H. W.: Ehemalige kleinadlige Familien im Odenwaldkreis. 1991.

Demandt, K.: Regesten der Grafen von Katzenelnbogen. Bd. 1418-1482. Wiesbaden 1954.

Doll, A.: Vögte und Vogtei im Hochstift Speyer im Hochmittelalter. – ZGO, 117, 1969, S. 245-273.

Ehmer, H.: Regesten der Urkunden des Frauenklosters Höchst im Odenwald 1244-1567, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, Bd. 7, 2005, S. 59-112.

Gensen, R., Jorns, W., Schoppa, H.: Fundchroniken für das Jahr 1967: Etzean, in: Fundberichte aus Hessen, 8/1968, S. 100.

Gensen, R., Jorns, W., Schoppa, H.: Fundchroniken für die Jahre 1968 und 1969: Etzean, in: Fundberichte aus Hessen, 9 u. 10/1970, S. 201 f.

Glöckner, K.: Codex Laureshamensis. Bd. 1, Darmstadt 1929.

Göhler, I.: Die Grafen von Calw. Calw 2006.

Grafen, H.: Spuren der ältesten Speyerer Necrologüberlieferung, in: Frühmittelalterliche Studien, 19/1985, S. 379-431.

Gross, U.: Mittelalterliche Keramik zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb, in: Forschungen und Berichte zur Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 12/1991.

Gross, U.: Archäologische Beiträge zur Hygiene im Mittelalter und der frühen Neuzeit, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 24/1995, S. 137-143.

Gross, U.: Hygienekeramik des Spätmittelalters und der Renaissance, in: Kraichgau, 21/2009, S. 35-40.

Gross, U.: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik-, Metall- und Beinfunde vom Heiligenberg (Stadt Heidelberg), in: Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 32/2012, S. 394-564.

Hägermann, D.: Deutsches Königtum und Bergregal im Spiegel der Urkunden, in: Der Anschnitt, Beiheft, 2/1984, S. 13-23.

Hanauska, P., Sonnemann, T.: Die Töpfereiwüstung Dippen-

hausen bei Marienthal, Stadt Geisenheim, Rheingau-Taunus-Kreis, in: Fundberichte aus Hessen, 48 u. 49/2011, S. 133-206.
Hardes, W.: Sagen der nördlichen Oberzent, in: Der Odenwald, 7/1960, S. 3-11, 47-55, 116-121.
Hardes, W.: Mittelalterliche Siedlungsfunde in Etzean, Kr. Erbach/Odw., in: Fundberichte aus Hessen, 7/1967, S. 94-100.
Hardes, W.: Chronik Etzean, 1970. Ms. im Stadtarchiv Beerfelden.
Hardes, W.: Fundchronik Mittelalter: Beerfelden-Etzean, in: Fundberichte aus Hessen, 13/1975, S. 340.
Hess, W.: Etzean, in: Numismatisches Nachrichtenblatt, 17/11 1968, S. 302.
Hess, W.: Münzfunde aus Hessen als Spiegel des Geldumlaufs, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 25/1975, S. 148-222 (hier S. 172).
Hess, W.: Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, für die Jahre 1975 und 1976, in: Fundberichte aus Hessen, 15/1977, S. 625-644.
Hessen, P. A. von: Mainzisches Münzcabinett des Prinzen Alexander von Hessen. Darmstadt 1882.
Höreth, F.: Die Grafschaft Erbach und die Herrschaft Breuberg vor dem 30 jährigen Krieg. Veröffentlichung der Heimatlichen Arbeitsgemeinschaft Kreis Erbach, 4/1930, S. 1-74.
Höreth, F.: Einwohnerlisten der Grafschaft Erbach und der Herrschaft Breuberg, in: Mitteilungen der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung, Bd. 4, H. 2-4/1935.
Höreth, F.: Die Bevölkerungsbewegung im Landkreis Erbach im Odenwald von 1450 bis zur Gegenwart, in: Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde, 30/1958.
Höreth, F.: Einwohnerlisten der Grafschaft Erbach und der Herrschaft Breuberg, in: Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde, 46/1962.
Höreth, F.: Bauernfamilien und Bauernhöfe im Amt Freienstein, in: Der Odenwald, 14/1967, S. 4-11.
Jorns, W.: Fundchronik Mittelalter: Wörsdorf, in: Fundberichte aus Hessen, 4/1964, S. 226.
Kilian, O.: Sülchgau – Wolfsölden – Schauenburg, in: Mannheimer Geschichtsblätter, N. F., 6/1999, S. 115-188.
Kleberger, E.: Territorialgeschichte des hinteren Odenwaldes, in: Schriften des Hessischen Amtes für geschichtliche Landeskunde, 26/1958.
Klüssendorf, N.: Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg Nr. 4, in: Fundberichte aus Hessen, 21/1992, S. 319-403.
Klüssendorf, N.: Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg Nr. 5, in: Fundberichte aus Hessen, 24/25/1994, S. 161-244.
Klüssendorf, N.: Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg Nr. 9, in: Fundberichte aus Hessen, 41/ 2006, S. 531-765.
Knaff, A.: Eine mittelaltrige Eisenschmelze, in: Institut Grand-Ducal de Luxembourg, Archives, N. S., 9/1925, S. 101-111.
Koch, R.: Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg, in: Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 6/1979, S. 47-75.
Krauskopf, C.: „... davon nur noch wenige Ruthera zu sehen seyn sollen...“ Archäologische Ausgrabungen in der Burgruine Schnellerts, in: Kultur- und Lebensformen in Mittelalter und Neuzeit, 1/1995.
Krauskopf, C.: Die spätmittelalterliche Töpferei in Aulendiebach bei Büdingen, in: I. Ericsson/H. Losert (Hrsg.): Aspekte der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift für Walter Sage. 2003, S. 273-278.
Kunze, R.: Burgenpolitik und Burgenbau der Grafen von Katzenelnbogen. Braubach 1969.
Kunze, R.: Disparates; Güttersbach, in: Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, 36/2003, S. 35-38.
Kunze, R.: Zwischen Bergstraße und Neckar. Eine Neubearbeitung aller Burgen im Raum des Kreises Bergstraße; 2. Teil, III.2: Waldau, in: Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, 40/2007, S. 84-86.
Martin, W.: Zum Umkreis hochmittelalterlicher Adelsgeschlechter im und am Odenwald, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, 4/1986, S. 151-214.
Minst, K.: Lorscher Codex; Band I. Lorsch 1966.
Möllenberg, S., Schlichterle, H.: Archäologische Denkmale, Bodenerosion und Mineralisierung – über das leise Verschwinden von Bodendenkmalen, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, 8/2013, S. 29-44.
Möller, W.: Stamm-Tafeln westdeutscher Adels-Geschlechter im Mittelalter. 3. Band, Darmstadt 1936.
Möller, W.: Genealogische Beiträge zur Geschichte des Odenwaldes und der Bergstraße, in: Archiv für hessische Geschichte, N. F., 24/1953, S. 129-152.
Mössinger, F.: Bergwerke und Eisenhämmer im Odenwald, in: Schriften für Heimatkunde und Heimatpflege im Starkenburger Raum, 21 u. 22/1957, S. 1-112.

Müller, W.: Hessisches Ortsnamenbuch. 1. Band, Starkenburg. Darmstadt 1937.
Noss, A.: Die Münzen von Trier. Erster Teil, zweiter Abschnitt, Bonn 1916.
Oberndorf, Graf L. von: Regesten 1400 bis 1410. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein. 2. Band, Innsbruck 1912.
Peus, B.: Sammlung Dr. Rudolph Walther, Mainz, Mittelrhein I: Mainz. – Münzhandlung Peus, Katalog Nr. 275, 91 S., 30 Taf.; Frankfurt 1971.
Reimer, H.: Das Todtenbuch des Speirer Domstifts, in: ZGO, 26/1874, S. 414-444.
Ruppiene, V., Schüssler, U., Unterwurzacher, M.: Auerbach Marble Quarries in the Odenwald near Hochstädten, in: Yearbook of the Institute Europa Subterranea. Reichelsheim/Valkenburg 2013, S. 121-129.
Sattler, P. W.: Die Güttersbacher Wasserburg, in: 700 Jahre Güttersbach. 1990, S. 47-51.
Schefers, H.: Das Lorscher Necrolog-Anniversar; Band 1: Einführung und Edition. (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission, N. F., 27/1), 2007, S. 1-354.
Schmatz, M.: Das Lorscher Necrolog-Anniversar; Band 2: Prosopographische Untersuchung. (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission, N. F., 27/2), 2007, S. 1-460.
Seidenspinner, W.: Burg und Volkssage, in: Burgen und Schlösser, 34/1993, S. 2-9.
Siefert, K. (Bearb.): Freiensteiner Amtsprotokolle, in: Chronik der Oberzent, hrsg. v. Heimat- und Geschichtsverein Oberzent e. V., Beerfelden 1998.
Simon, G.: Die Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach. Frankfurt 1858.
Spiess, K.-H.: Das ältere Lehnsbuch der Pfalzgrafen bei Rhein vom Jahr 1401. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg A,30), Stuttgart 1981, S. 1-247.
Sprandel, R.: Das Eisengewerbe im Mittelalter. Stuttgart 1968.
Steiger, U.: Die Schenken und Herren von Erbach, in: Heidelberger Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Landeskunde, 12/2007, S. 1-366.
Steinmetz, T.: Die Wasserburg bei Güttersbach, in: Der Odenwald, 3/1983, S. 85-92.
Steinmetz, T.: Burg Freienstein und ihre Burgmannen, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, 6/1997, S. 47-82.
Steinmetz, T.: Die Schenken von Erbach, in: Der Odenwald, Sonderheft, 3/2000.
Steinmetz, T.: Ein Luftfoto von der Burg bei Güttersbach, in: Der Odenwald, 2/2003, S. 56-58.
Steinmetz, T.: Burg Waldau – Vorposten der Herrschaft Erbach im Ulfenbachtal, in: „gelurt“ 2010, Erbach 2009, S. 78-84.
Steinmetz, T.: Neue Forschungen zum Beerfurther Schlösschen, in: „gelurt“ 2013, Erbach 2012, S. 116-121.
Steinmetz, T.: Die Burg auf dem „Köpfchen“ bei Lindenfels, in: Der Odenwald, 4/2013, S. 135-142.
Striegler, K., Fettel, M., Hoppe, A.: Bergbauspuren im Odenwald, in: Zeitschrift zur Geschichte des Berg- und Hüttenwesens, 12/2, 2006, S. 4-95.
Widdra-Spiess, I.: Fundkatalog, in: Thomas Ludwig, Otto Müller, Irmgard Widdra-Spiess: Die Einhards-Basilika in Steinbach bei Michelstadt im Odenwald. 1996, S. 253-269.
Wölfing, G.: Die Grafen von Henneberg – ihre regionale und nationale Bedeutung, in: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, 11/1996, S. 9-24.
Wolfert, A.: Wappengruppen des Adels im Odenwald-Spessart-Raum, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, 2/1977, S. 325-406.
Wondrejz, T.: Regesten der Stadt Heppenheim und Burg Starkenburg bis zum Ende Kurmainzer Oberherrschaft. Heppenheim 2010.